Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 12 (1905)

Heft: 1

Artikel: Ueber billige Anschauungsmittel

Autor: Mösli, J.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-524327

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Anschauungsmittel.

(Bon J. Mosli, Lehrer in Sulzbach (Appenzell J.-Rh.)

"Je größer das Interesse bes Schülers, besto wertvoller ist der Unterricht. Interessen weckt nur der Unterricht, der ans praktische Leben anknüpft und sich nach dem Prinzip der Anschauung aufbaut, denn nur dadurch gewinnt der Schüler die volle Ueberzeugung, daß er nicht für die Schule, sondern für das Leben lerne." (J. Nüesch.)

Jede Unterschule ist mehr oder weniger gut mit Unschauungsmitteln verschiedener Art ausgestattet. Kommen wir aber in eine Mittel= oder Oberschule, fehlen diese meiftens, Karten und Tabellen abgerechnet. Das geiftige Auge foll da das leibliche vollständig erfeten. Ift das richtig? Statt einer Antwort versetzen wir uns zu den Leuten ob dem schulpflichtigen Alter. Was wollen die nicht alles sehen! laufen und fahren die in der Welt herum! Berg und Tal, Land und Meer werden durchfreugt. Wenn es bei vielen nur tes Bergnugens wegen geschieht, so ist dabei doch auch eine Großzahl, welche sich ba ihre Bildung holt. Das leibliche Auge bildet ten beften Weg zur gei= stigen Auffaffung. Und, die Unsicht mag mir als höchsteigene Dummheit gutgeschrieben werden, ich fann mich nämlich des Sages nicht verwehren: Es gibt auch Kinder von 20-60 Jahren. Ich finde fogar in ben Alteraftufen ob 20 Jahren im Bergleich zur jungeren Generation mehr Uhnlichkeiten als Verschiedenheiten. Prinzipien scheinen mir die gleichen zu fein, und darum können auch die Ronfequenzen nicht fehr verschieden sein. Lorbeeren der Großen und Gfeufranglein der Rleinen find bald gleich teuer. Darum, woran die Großen Intereffe haben, haben es auch die Rleinen. Interesse aber muß da fein, sonst fehlt die Hauptsache, die Lernluft. Somit: Anschanung vor! es ist keine Rinderei und feine Spielerei!

Nicht über Anschauungsmittel im allgemeinen, noch weniger über Anschauung überhaupt möchte ich reden, sondern lediglich über billige Auschauungsmittel, die sich jeder bei gutem Willen leicht verschaffen kann und auch soll. Hat doch das Wort "billig" Zugkraft bei jung und alt, reich und arm. Nicht, was viel kostet, ist immer viel wert, was natürlich ist, das ist wertvoll.

Werde Ihnen nun im ersten Teil verschiedene Beispiele an hand vom Schulbuche anführen. Ein Lesestück sagt: "Der Specht sucht in Spirallinien den Baum ab." Wie leicht und flar führen wir das Kind in das Verständnis des Satzes ein, wenn wir eine gebrod ene Uhrsteder zur Verfügung haben. Wir winden diese an einen Stecken und ziehen sie aus. — "Der Kaufmann gab dem Pferde den Sporn." Was

anderes denken die Schüler vierter Rlaffe unter Sporn als einen Sparren ober großen Sagsteden. Steht une fonft tein richtiger Sporn gur Berfügung, entlehnen wir einen folchen, und es geht ein Licht auf. -"Rarl hatte fich eine Perrude von Werch gemacht." Eine Sand voll Chuder hilft uns beffer als eine lange Erklärung. — "Der Jäger hatte Schrot geladen." Welches Rind denkt fich unter Schrot die kleinen Bleikugelchen, wenn es noch nie folche gefehen? - Gine Fischangel läßt sich zwar leicht zeichnen, aber in natura vorgezeigt ift doch wert= voller. — Wird aber das Net jum Jange ausgeworfen, trägt ein wirtliches Ret vieles zur richtigen Vorstellung bei. - "Der Buchbinder hat das Buch gebunden." Wenn aber das Rind noch nie ein unge= bundenes Buch gesehen. Gin solches ift unschwer erhältlich. wir einen heftfaden und zeigen zugleich den Druckbogen. Begriffe von Drucken, Binden, Schnitt werden gleichzeitig vermittelt. - "Die Baumwollenstaude erreicht eine Sohe von zwei Meter." Da ift alles klar -Staude, Meter und Baumwolle. Nein. Baumwolle zeigen! Bon manchem erstaunten Gefichte lesen wir, daß das nicht gang unnötig mar. - "Der Schufter braucht einen Leiften. Mit der Ahle macht er feine Löchlein. Er flopft Holzstifte in die Sohlen." Leiften, Ahle und hölzerne Nägel laffen fich fehr leicht zeigen, mas nichts schabet. - "Bertha betrachtete die große Gypsfigur im Sausgang." Saben alle eine rich= tige Borftellung davon? Das tann man erft behaupten, wenn man eine gezeigt hat. - "Bundert fleißige Bienen arbeiten am Baue ber Bellen." Bu Stadt und Land haben nicht alle Rinder eine Bienenmabe ge-Wie leicht läßt fich eine folche herbeischaffen gur Bervollkomm= nung bes Unterrichts. - "Das Gehäuse ber Seidenraupe heißt Cocon." Wie fremdartig klingt ber Rame biefes hauses. Steht uns ein Cocon zur Verfügung, wie leicht veranschaulicht fich ber Begriff. — Gin Bebicht redet vom "rieselnden Sand ber Uhr." Steht uns feine altere Sanduhr zu Gebote, laffen wir bei Gelegenheit aus einem Laben eine folde mitlaufen. Es gibt den Rindern Freude und Belehrung gu feben, wie der Sand genau in einer Stunde herunterrieselt. Ginen Sonnen= ring zur Bestimmung der Beit weiß ich leider nicht aufzutreiben. Gfau vertauft das Erstgeburterecht um ein Linfenmus. Wir konnen den Schülern zwar fagen, daß man bier den Linfen "Lifet" fagt; find aber einige Linfenkorner gur Sand, konnen wir fie bankbar verwerten. -Saben wir bei der Grablegung Jefu, "fie versiegelten den Stein", an einem Plattchen im Ofenrohr mit Siegel und Betichaft veranschau= licht, fo kann bei Daniel "und verfiegelten die Ture " turg abgetan werden. - Brotvermehrung: Solche Bunder wirkt jest Gott nicht mehr!?

Dein. Doch, und fogar häufig, hab's felber icon gesehen. Zweifel und Staunen weichen nicht von den Gefichtern, bis ein schöner Maistolhen Die Borte des Lehrers erklärt und bestätigt. - Aus dem Seidenftoff macht der Müller feine Siebe. Tee- ober Raffesieb erklart den Begriff beffer, als viele Worte es vermöchten. - Wenn der Urgt dem Kranken Bulver vorschreibt, bentt das Rind: Bulver hatten wir auch noch gehabt, der Bater hat beim Stocksprengen nicht alles verbraucht. -Ein anderes Beispiel: Seute belohnen wir den IV. Rurs, indem wir ihn ein Brieflein schreiben laffen. In den obern Rurfen ift die Zeit fnapp jugemeffen, daß wir froh find, wenn die Schiller wenigstens einen fleinen Begriff über die Form des Briefes dorthin bringen. Der Ctoff bes Briefes muß aber ein gegebener b. h. wirklich erlebter fein, fonft ift bas ein eitel Unterfangen. Gin neues Spielzeug wird gebracht noch fo einfach, und es wird damit einige Minuten gespielt. Welcher Schuler hat nicht Luft, das Spiel fein eigen zu denken, es in wenig Sagen einem Rameraden zu beschreiben, ihn auf nächsten Sonntag einzuladen. (Fortsetzung folgt.)

Literatur.

"Die hänsliche Erziehung", dieses so wichtige Rapitel, das leider von so vielen Eltern viel zu wenig beachtet wird, findet in der soeben erschienen Broschüre No. 26 und 27 der Aroschürensammlung "Volksaufklärung" one sehr lehrreiche und praktische Besprechung durch einen trefflichen Pädagogen. Goldene Winte und Gedanken sind es, die in diesem Schriftchen (96 Seiten) niedergelegt sind und eine vortressliche Anleitung zu einer guten Kindererziehung bilden. Bei Lesung dieser Broschüre wünscht man, daß dieses so überaus billize Schristchen (1 Expl 21 Pfg., 50 Expl Mt. 8.30. Verlag von A. Opis in Warnsdorf, Nordböhmen) jedem Brautpaare und allen christlichen Eltern in die Hände gegeben würde; wie viel wohlerzogene Kinder würde es mehr geben!

Sprechsaal.

Für die mir von Hrn. Lehrer S. in No. 51 der "Pädagogische Blätter" gewordene Auskunft betr. "Skizzenvorlagen" danke bestens; ich wandte mich unverzüglich an Herrn Lehrer Schoch in Basel. Postwendend erhielt ich von "E. Schoch, Lehrer in dorten" die verdankenswerte Antwort, daß jene "Skizzen" s. 3. von seinem Bater sel. herausgegeben wurden, aber schon längst vergriffen seien. Im Buthandel seien sie nicht mehr erhältlich, weil keine Neuauslage mehr erstellt wurde. — Ich denke, diese Notiz kann manchem Kollegen willkommen sein, damit er sich nicht unnütz nach Basel wendet.

Der Fragesteller in Ro. 49. NB. Die lehrreichen Ausführungen des Hrn. Kollega 3. in letzter No. des Jahres 1904 verdanke ebenfalls bestens. Ein solcher Gedankenaustausch regt an und klart ab.